

Gemeindebrief

Evangelische Pfarrgemeinde A.u.H.B. Bregenz



2 / 2020

Juni – Juli 2020

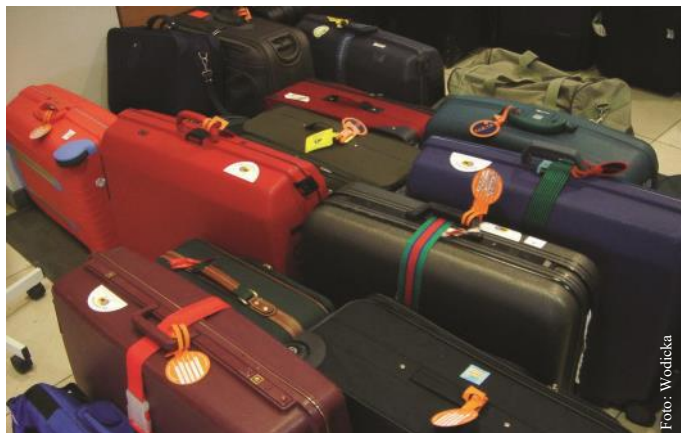


Foto: Wodicka



Foto: epd bild/Rainer Oettel



Foto: Dirk Schelpe / pixelio.de



Foto: epd bild/Thomas Lohmes



Foto: Lehmann



Foto: Lehmann



Foto: epd bild/Stefan Arend

Noch nicht, aber hoffentlich bald...

Foto: privat



Seltsame „neue Normalität“

Anfang dieses Jahres fühlte ich mich trotz meines Alters eigentlich noch sehr fit und munter bei Wanderungen und Radtouren. Doch dank Corona gehörte ich plötzlich über Nacht zur absoluten Risikogruppe. Das war schon befremdlich mit all den Auswirkungen bzw. Einschränkungen. In unserem kleinen Wohnblock im noch recht ländlichen Teil von Bregenz

waren auf einmal fast alle betroffen, ebenso unser Freundeskreis. Gar nicht zu reden von den Kontakten und Gruppen innerhalb unserer Kirchengemeinde. Die Erlässe und Empfehlungen der Regierung lähmten meinen Mann und mich vor allem in den ersten Tagen sehr. Außerdem instruierte uns täglich unser Sohn aus Oberösterreich als werdender Vater über die richtigen Verhaltensregeln. Wobei wir uns so sehr auf unser erstes Enkelkind – ein Mädchen – freuten. Und ausgerechnet Karfreitag musste die Schwangere ins Spital. Ich versuchte, den Gottesdienst aus unserer Kirche am PC zu verfolgen. Meine Konzentration war nicht die größte, und außerdem habe ich mir im Stillen gedacht, hoffentlich wird das nicht auf lange Zeit so sein.

Unser Enkelkind ließ sich bis Karsamstag Zeit. Und als uns das erste Foto der kleinen Fridarieke am Morgen auf dem Handy überraschte, waren wir so glücklich und genossen dieses große Wunder. Wir hatten uns vor der Krise natürlich vorgenommen, gleich nach der Geburt nach Oberösterreich zu fahren. Leider ist daraus nichts geworden, und bis jetzt haben wir unsere kleine Enkelin noch immer nicht im Arm halten können. Andererseits sind wir glücklich über jedes neue Foto der kleinen Maus, so dass wir an ihrer Entwicklung auch aus der Ferne teilnehmen können. Wir hoffen, dass wir Großeltern mit Gottes Hilfe gesund die Krise durchstehen, damit wir uns auf den Weg zur kleinen Fridarieke machen können. Die Einsicht, dass die schönen Dinge des Lebens gar nicht so selbstverständlich sind, wurde mir wieder einmal deutlich vor Augen geführt.

Auch Ihnen wünsche ich, dass Sie wieder die Möglichkeit zu direktem Kontakt mit Ihren Lieben haben können.

Sabine Thüringer

Inhalt

Editorial	2
Aus der Gemeinde	3 - 5
Glaube	6 - 7
Blick über den Zaun	8 - 9
Kinder	10
Chronik	11
Gottesdienste	12

Kontakt

Evangelisches Pfarramt A.u.H.B. Bregenz

Kosmus-Jenny-Straße 1, 6900 Bregenz

Tel.: 05574 - 42396 (Fax-DW: 6)

E-Mail: pfarramt@evang-bregenz.at

Homepage: www.evang-bregenz.at

Pfarrer

Mag. Ralf Stoffers Bürozeit: Mi 17:00 - 18:00 und Do 9:30 - 10:30 sowie nach vorheriger Vereinbarung; für seelsorgliche Gespräche, Beichte, Haus- bzw. Krankenbesuche rufen Sie bitte zwecks Terminvereinbarung im Pfarramt an!

Sekretariat

Manuela Nenning: Mo - Fr 8:30 - 10:30

Kirchenbeitrag

Manuela Sicher: Mo 8:00 - 11:00, Do 15:00 - 17:00

Tel.: 05574 - 42396 - 12

E-Mail: kirchenbeitrag@evang-bregenz.at

Kuratorin

Dr. Renate Manhart, Tel.: 0664 - 3968043

Religionsunterricht

Mag.^a Astrid Loewy

Pfr.ⁱⁿ Mag.^a Sabine Gritzner-Stoffers

Beide erreichbar über das Pfarramt, Tel.: 05574 - 42396

Yvonne Queder B.A., B.A., Tel.: 0663 - 06164488

Küsterin

Ameneh Hajimohammadreza, Tel.: 05574 - 42396

Telefon-Seelsorge (ökumenisch)

Tel.: 142 (gebührenfrei aus ganz Österreich)

Redaktionsschluss für den Gemeindebrief
Sommerausgabe 2020: **Donnerstag, 4. Juni 2020**

Zu dieser Ausgabe

Leider ist es zur Zeit nicht möglich, einen Gemeindebrief zu gestalten, der für ganze drei Monate aktuell ist. Die Situation, in der wir leben, und die gesetzlichen Rahmenbedingungen ändern sich aufgrund der Corona-Krise viel zu rasch. Was bei der Erstellung des Gemeindebriefs (Anfang Mai) gilt, ist vielleicht bereits nicht mehr aktuell, wenn Sie diese Ausgabe in Händen halten.

Daher haben wir uns dazu entschlossen, diesen Gemeindebrief nur für eineinhalb Monate auszulegen und Ihnen in der ersten Julihälfte eine eigene Sommerausgabe zuzuschicken. Der vorliegende Gemeindebrief ist daher auch nicht wie gewohnt 16 Seiten stark, sondern hat nur 12 Seiten. Wir hoffen, Ihnen dennoch das eine oder andere Lesenswerte anbieten zu können.

Insbesondere werden Sie in diesem Gemeindebrief keine Termine finden. Das liegt daran, dass zum Zeitpunkt der Drucklegung alle Veranstaltungen untersagt waren. Auf der letzten Seite finden Sie wie gewohnt einen Gottesdienstplan. Dieser ist jedoch nur mit Vorbehalt gültig und kann aufgrund geänderter Rahmenbedingungen jederzeit geändert werden.

Wir werden auf unserer Homepage (www.evangelium-bregenz.at) jeweils die aktuellen Termine und den Gottesdienstplan veröffentlichen. Für alle, die kein Internet haben oder die Termine lieber in gedruckter Form bekommen möchten, bieten wir an, Ihnen jeweils aktualisierte Terminblätter mit der Post zuzuschicken. Melden Sie sich einfach telefonisch im Pfarramt an (05574 - 42396), dann setzen wir Sie auf die Adressliste!

Wir hoffen, dass wir ab September wieder zum gewohnten vierteljährlichen Rhythmus zurückkehren können und dass zumindest ein Teil der Unsicherheiten, die uns zur Zeit das Leben so schwer machen, der Vergangenheit angehören.

gs

Urlaubsseelsorge 2020

Juli 2020: Nicola Nehmzow

Wie aus einer anderen Welt muten die Urlaubsfotos der vergangenen Jahre an. Was wird möglich sein in diesem Sommer? Noch wissen wir nicht, ob wir kommen können. Aber zaghaft wage ich, mich auf ein Wiedersehen zu freuen. Geplant sind vier Wochen bei Ihnen in Bregenz.

Nach 2015 und 2017 würden wir, meine Kinder Naara, Rahel, Simon und ich, nun gern zum dritten Mal aus Lübeck zu Ihnen an den Bodensee kommen: gemeinsame Gottesdienste, Gespräche und Begegnungen – wie schön klingt das!

Wir werden sehen. Und wissen uns verbunden in Gottes Geist, der uns zu sich ruft in eine Gemeinschaft, die Grenzen und Räume übersteigt.

Gott befohlen!

Ihre Pfarrerin aus Lübeck und immer wieder gern Urlaubsseelsogerin in Bregenz

Nicola Nehmzow

Leider war es zur Zeit der Drucklegung noch nicht klar, ob die Grenzen zwischen Österreich und Deutschland in diesem Sommer geöffnet werden. Sollte es – wie wir hoffen – möglich sein, freuen wir uns darauf, Frau Nehmzow mit Kindern im Juli wieder bei uns begrüßen zu dürfen. Für August ist ebenfalls ein Urlaubsseelsorger eingeladen, den wir Ihnen gerne in der nächsten Ausgabe vorstellen werden.

gs



Foto: privat

Unsere Gemeinde in Corona-Zeiten

Ein kleines Virus hat sich mit rasender Geschwindigkeit weltweit ausgebreitet und alles durcheinandergerührt, was wir bisher als festes Fundament unseres Lebens angesehen haben. Das betrifft unsere Kontakte zu Freunden, ja sogar innerhalb der Familie, das betrifft unsere Arbeitsplätze und die Wirtschaft und das betrifft natürlich auch unser Gemeindeleben.

Pfarrer in Corona-Zeiten

Seit Mitte März haben sich die Arbeitsbedingungen auch für uns PfarrerInnen radikal verändert. Persönliche Kontakte, sonst das „Um und Auf“ unseres Tuns, wurden verboten. Es ist wie eine Reise in ein unbekanntes Land: Wo sind die Grenzen? Was ist möglich und realistisch?

Struktur und Ermutigung haben mich in diesen Wochen in meiner Arbeit maßgeblich begleitet. Dazu gehörte z. B. der tägliche Impuls im WhatsApp-Status, der von bis zu 70 Personen gelesen wurde. Auch die Trost- & Hoffnungsworte „zum Pflücken“, die wir im März/April auf eine Wäscheleine entlang der Kosmus-Jenny-Straße aufgehängt hatten, wurden sehr gern an bzw. mitgenommen.

Selbiges galt für die abendliche Drehorgel-Viertelstunde auf dem Kirchplatz. Mit dem Glockenschlag begaben wir uns über vierzigmal auf eine 15-minütige musikalische Reise: Kinderlieder, Klassik, die 20er/30er Jahre, Oper, Schlager, Volks- und geistliche Lieder, die Liebe – jeder Abend hatte einen eigenen Schwerpunkt. Bis zu 50 Personen kamen täglich – von der Familie mit dem wenige Wochen jungen Neugeborenen über das Paar in der Nach-



Foto: Hermann Thüringer

barschaft bis zur alleinwohnenden über 80-jährigen Dame. Und auch in manch umliegendem Haus gingen regelmäßig um 18 Uhr die Fenster auf. Höhepunkte waren die Namensfindung fürs Äffchen („Pia belle amie vom Ölrain“) und der Abschluss mit Brot & Wein/Saft (Danke, Familie Feurstein!).

Auch die Gottesdienst-Kultur war von einem zum anderen Tag völlig anders. Wir haben uns bewusst gegen Streaming- oder Online-Gottesdienste entschieden (das Angebot war/ist eh riesig) und stattdessen „Andachten für z’haus“ und Material für Kinder/Familien online gestellt bzw. im Eingang der Kirche zum Mitnehmen aufgelegt. Zu den eigentlichen Gottesdienstzeiten war ich in der Kirche und habe mich mit dem einen oder der anderen BesucherIn unterhalten. Die Glocken haben wir an den Sonn- & Feiertagen geläutet, weil Gottes Dienst an uns ja nicht ausfiel.

Zudem haben wir täglich um 20 Uhr geläutet, um an die ökumenische Aktion „Lichter der Hoffnung“ zu erinnern, und uns zweimal (Karsamstag & 5. Mai) am Mittagsgebet der Evangelischen Kirche in Österreich (täglich 12 Uhr auf YouTube) beteiligt.

Vieles, das sich entwickelt hat, war überraschend gut, manches auch herausfordernd (z. B. die besonderen Umstände bei Begräbnissen). Ich bin neugierig, was wir aus diesen Wochen mitnehmen und bewahren werden, und freue mich auf die persönlichen Begegnungen, die finde ich unersetzlich!

rst

Digitaler Religionsunterricht im Frühjahr 2020

Nach den Wochen des Fernunterrichts erscheint mir der Montag, 16. März 2020, der erste Schultag im digitalen Klassenzimmer, wie eine Zäsur. Unterricht an fünf Schulen bedeutete in den ersten Tagen des Home-Schoolings zunächst eine wahre Flut von Mails. Erstes großes Ziel war der Aufbau funktionierender Kommunikationskanäle mit meinen SchülerInnen. Moodle und Teams, bis zu diesem Zeitpunkt für meine Unter-

richtstätigkeit unbedeutende Worte, bestimmten schlagartig meinen Arbeitsalltag. Langsam aber stetig kam Licht in das Chaos der Anfangstage: Die IT-Beauftragten der Schulen boten hilfreiche Online-Tutorials an, die ersten erledigten Arbeitsaufträge kamen zurück, mit zum Teil berührenden Inhalten. Die unzähligen Möglichkeiten, die das digitale Lernen bietet, haben meine Begeisterung geweckt, eine Religionsstunde per Videobesprechung kann auch etwas Sinnvolles sein! In Hinblick auf die Zukunft könnten und sollten die digitalen Möglichkeiten den Religionsunterricht mit Sicherheit bereichern, ersetzen lässt sich das Besondere im evangelischen Religionsunterricht, nämlich die persönliche Begegnung, dadurch freilich nicht.

Sabine Gritzner-Stoffers

Homepage

Ohne persönlichen Kontakt ist es schwer, den Kontakt zu unseren Gemeindemitgliedern aufrecht zu erhalten. Und das gerade in einer Zeit, in der sich viele Fragen des Verlusts und der Angst, der Einsamkeit und der Trauer stellen. Manche(r) sucht nach Trost und Hoffnung im Glauben an Gott – und die Kirchen sind geschlossen!

Um Menschen auch in dieser schwierigen Zeit erreichen zu können, setzen wir und auch andere Gemeinden auf verstärkte Präsenz im Internet. Wir haben unserer Homepage angepasst und erweitert.

HERZLICH WILLKOMMEN: Schon auf unserer Startseite finden Sie Hinweise auf wichtige Aktionen und Ereignisse. Mitunter gibt es auf dieser Seite auch wichtige Links, damit Sie nicht unnötig lange suchen müssen.

Unter dem Menüpunkt **CORONA** gibt es verschiedene Bereiche, die Ihnen Informationen und Lesenswertes rund um das Thema der Pandemie bieten.

Die **Tagesimpulse** geben einen kurzen Anstoß, über ein Thema nachzudenken. Mal heiter, mal besinnlich, immer wert, gelesen zu werden. Das Leben geht weiter und manchmal ist es gut zu wissen, dass es auch noch andere Themen als Corona gibt.



Viele Kirchengemeinden bieten ihre **Kirchlichen Angebote** im Internet, aber auch in Radio und Fernsehen an. Hier finden Sie einen Wegweiser, der es Ihnen erleichtert, diese Angebote zu finden und zu nutzen.

Nützlich, praktisch und humorvoll enthält Hinweise und Links zu anderen Angeboten, die uns vielleicht helfen können, die Corona-Krise zu bewältigen.

Und natürlich wollen wir mit **Corona und Kinder** auch den Jüngsten die Möglichkeit bieten, das eine oder andere Interessante im Internet zu finden.

Unter **Aktuelle Themen** finden Sie unter anderem Virtuelle Gottesdienste aus Bregenz als Textvorlagen zum Selbsterfeiern oder als Videolinks zu Online-Gottesdiensten. Aber auch andere aktuelle Informationen zum Gemeindeleben können Sie hier finden. Den jeweils letzten Eintrag finden Sie auch unter **Aktuelles** rechts unter der Bildleiste.

Sollten Sie Fragen und Kommentare zur Homepage haben, treten Sie bitte mit uns in **Kontakt**. Die E-Mail Adressen finden Sie auf der Homepage.

gs

Pfingsten



Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle an einem Ort beieinander. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen zerteilt, wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an, zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen.

Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde bestürzt; denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. Sie entsetzten sich aber, verwunder-



ten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn jeder seine eigene Muttersprache?

Sie entsetzten sich aber alle und wurden ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll von süßem Wein.



Da trat Petrus auf mit den Elf, erhob seine Stimme und redete zu ihnen: Ihr Juden, liebe Männer, und alle, die ihr in Jerusalem wohnt, das sei euch kundgetan, und lasst meine Worte zu euren Ohren eingehen! Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr meint, ist es doch erst die dritte Stunde am Tage; sondern das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist: „Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch.“

APOSTELGESCHICHTE 2,1-8.12-17

Grafiker: Pfeifer

Pfingsten mischt unsere kirchlichen Milieus auf. Pfingsten bläst uns den Geist der Freiheit ins Herz.

Pfingsten nimmt unsere Klischees und Vorurteile aufs Korn, und je mehr der Geist weht und uns in der Seele erreicht, desto stärker verwandelt er sie in Liebe.

*Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm
Vorsitzender des Rates
der Evangelischen Kirche
in Deutschland (EKD)*



Im Juni

Länger die Tage,
leichter das Licht,
weiter der Raum.

Zeit,
aus dem Dunkel zu treten,
den Morgen zu begrüßen,
das Haus zu verlassen.

Ich wünsche dir,
dass Gott dich
immer wieder
ins Weite lockt
und du
Heimat findest
unter dem Himmelszelt
bei ihm.

TINA WILLMS

Foto: Lehmann



Trost- und Hoffnungsworte der Bibel

Alle eure Sorge werft auf ihn;
denn er sorgt für euch.

Petrus 5, 7

Erhöre mich, wenn ich rufe,
Gott meiner Gerechtigkeit,
der du mich tröstest in Angst;
sei mir gnädig und erhöre mein Gebet!

Psalm 4, 2

HERR, wie lange willst du mich so
ganz vergessen? Wie lange verbirgst
du dein Antlitz vor mir?
Wie lange soll ich sorgen in meiner
Seele und mich ängsten in meinem
Herzen täglich?

Psalm 13, 2f.

Denn ich bin der HERR, dein Gott,
der deine rechte Hand fasst
und zu dir spricht:
Fürchte dich nicht, ich helfe dir!

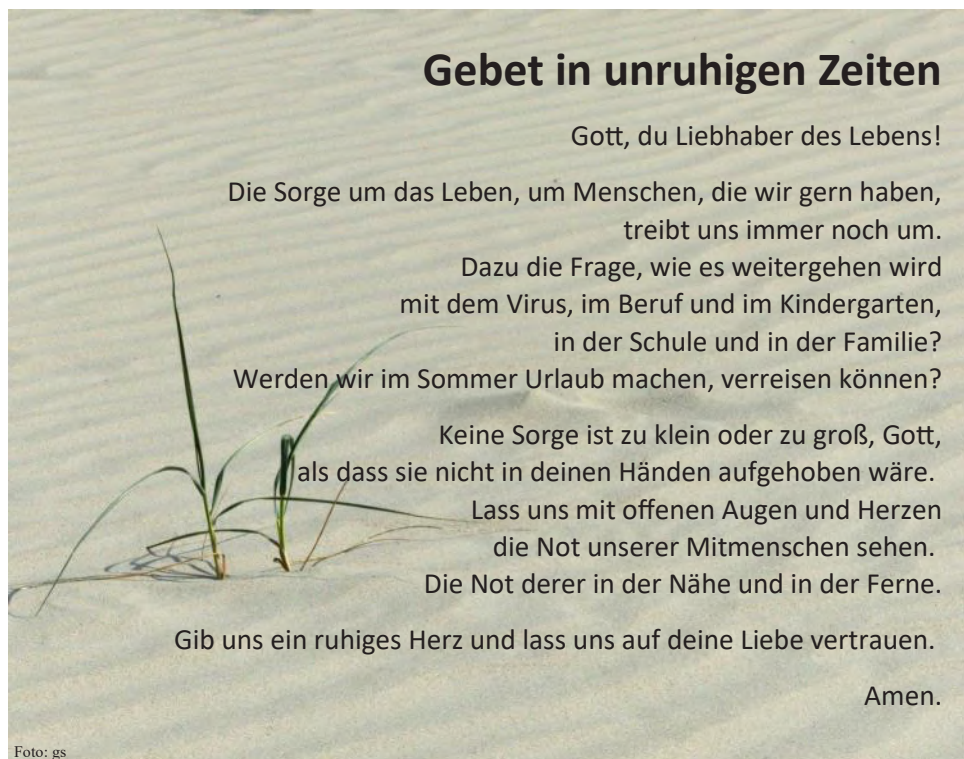
Jesaja 41, 13

Denn GOTT hat uns nicht gegeben
den Geist der Furcht,
sondern der Kraft und der Liebe
und der Besonnenheit.

2 Timotheus 1, 7

Gott ist die Liebe;
und wer in der Liebe bleibt,
der bleibt in Gott und Gott in ihm.

1 Johannes 4, 16b



5. Juni – Tag der Umwelt

Ende März 2020. Alle denken an Corona. Auf der sonst vielbefahrenen Landstraße begegnet mir nur alle paar Minuten ein Auto. Es ist so ruhig, dass man die Vögel zwitschern hört. Die Industriebetriebe stehen still. Im Fernsehen werden Bilder aus Indien gezeigt, auf denen man von einer Stadt aus den einhundert Kilometer entfernten Himalaya sieht – eine Fernsicht wie seit Jahrzehnten nicht mehr. In Peking ist der Himmel blau.

Ist es so schnell gegangen, dass sich unsere Umwelt erholt hat? War alle Umwelt-Panik Übertreibung? Erwartet uns nach Corona eine neue, bessere Welt?

Leider wird es nicht so sein. Das CO₂ in der Luft sieht man nicht, aber es ist immer noch da. Die Palmölplantagen und verbrannten Regenwälder sind noch nicht verschwunden. Noch immer werden täglich viele Quadratkilometer fruchtbaren Bodens versiegelt und zubetoniert. Und die Plastikmüll-Inseln, groß wie ganze Staaten, treiben noch immer in unseren Ozeanen. Die Corona-Krise hat unserer Umwelt bestenfalls eine kleine Atempause verschafft.

Um Fridays for Future ist es still geworden. Demonstrationen und Ausgangsbeschränkungen passen einfach nicht zusammen. Und über die Aktionen im Internet wird nicht publikumswirksam in den Hauptnachrichten im Fernsehen berichtet. Ja, im Gegenteil, immer lauter werden die Stimmen, die sagen, dass jetzt in erster Linie die Wirtschaft hochgefahren werden müsse. Maßnahmen für den Umweltschutz sollten verschoben werden.

Am 5. Juni wird seit 1972, also seit fast 50 Jahren, der Tag der Umwelt begangen. 150 Staaten der Welt beteiligen sich an diesem „World Environment Day“ mit

Aktionen gegen Umweltzerstörung und für die Schärfung des Umweltbewusstseins.

Jane Goodall, die berühmte Schimpansen-Forscherin und Umweltaktivistin sagt, zur Bedeutung dieses Tages: „Wir müssen unsere Verantwortung für eine bessere Welt ernst nehmen und die richtigen Schritte unternehmen. Ich setze all meine Energie dafür ein, das Bewusstsein zu erhöhen und Menschen dazu zu bewegen, ihre Verantwortung wahrzunehmen und ihre Fähigkeiten dafür einzusetzen, eine bessere Welt für Tiere und die Umwelt zu gestalten. Initiativen, wie der Tag der Um-

welt, sind äußerst wichtig, da sie das Bewusstsein für die Notwendigkeit wecken, die Welt zum Besseren zu verändern. Und es gibt so viele Möglichkeiten wie Einzelne und Gruppen von Menschen genau diese Änderungen bewirken können.“

Das von der UN ausgerufene Thema für den Tag der Umwelt 2020 heißt „Biodiversität“. Durch Zerstörung von Lebensräumen, aufgrund landwirtschaftlicher Monokulturen und Umweltverschmutzung nimmt

die Artenvielfalt etwa 1000 mal schneller ab als früher. Diese Zahlen sind besorgniserregend, da Artenvielfalt letztlich auch für das Überleben der Menschheit entscheidend ist. Nur einige Beispiele: wenn die Bienen aussterben, werden auch unsere Obstbäume nicht mehr bestäubt und die Ernten fallen aus. Wenn wir Getreide in riesigen Monokulturen anbauen, brauchen wir Unmengen von Pestiziden, um Schädlinge zu bekämpfen, die einen Totalausfall der Ernte verursachen würden.

Der 5. Juni soll uns daran erinnern, dass wir dringend etwas tun müssen, um die Artenvielfalt zu erhalten, um für uns und unsere Kinder eine lebenswerte Umwelt zu bewahren, um unsere Verantwortung für die Schöpfung wahrzunehmen.

gs

*Es gibt keine Käseglocke,
unter der wir leben können.*

*Wir müssen eine
intakte Umwelt erhalten!*



Corona in Armut, Hunger und Krieg

Die abendlichen Nachrichten im Fernsehen: Es geht darum, wieviele Menschen sich neu infiziert haben, wieviele verstorben sind und – gottlob – wieviele wieder gesund sind. Dann die besorgniserregenden Fakten über den Wirtschaftsstillstand, die Einkommenseinbußen und die neuesten Lockerungen oder Verschärfungen von Verordnungen. Alles Österreich. Dann ein bisschen Deutschland, Spanien, Italien, vielleicht auch USA. Sonst – so könnte man meinen – ist nichts geschehen.

Aber die Bürgerkriege in Jemen und Syrien toben weiter. Am Horn von Afrika hungern noch immer mehr als 20 Millionen Menschen. Im Mittelmeer ertrinken noch immer Flüchtende. In der Türkei, Jordanien und im Libanon warten noch immer Millionen darauf, dass sie wieder in die Heimat zurückkehren können. Im Irak und in Afghanistan sterben noch immer Menschen durch Selbstmordanschläge.



In Syrien geht der Bürgerkrieg trotz Covid-19 weiter
Foto: epd bild/Alissa

Aber diese Ereignisse schaffen es nicht mehr oder kaum in unsere Medien. Dabei ist das Leid dieser Menschen nicht geringer geworden, im Gegenteil. Oft kommt zu Not, Hunger und Gewalt auch noch der Corona-Virus dazu. Indische Wanderarbeiter, die



Slum in Jakarta. Wenn hier die Krankheit ausbricht, ist die Ausbreitung der Infektion wohl kaum einzudämmen!
Foto: Jonathan McIntosh / WikimediaCommons

schon bisher so wenig verdient haben, dass sie oft nicht wussten, wie sie den nächsten Tag überleben sollen, haben jetzt auch noch wegen der Pandemie-Schließungen den Job verloren und müssen sich, um nicht zu verhungern, auf einen hunderte Kilometer weiten Heimmarsch zu Fuß machen. Die Einwohner der Favelas in Brasilien müssen jetzt neben Hunger, Armut und Drogenproblemen auch mit der Infektionsgefahr in den überfüllten Siedlungen leben.

Wir dürfen einfach nicht, bei allen finanziellen und wirtschaftlichen Problemen, mit denen wir hier zu kämpfen haben, die Armut und das Leid in anderen Teilen der Welt vergessen. Diakonie, Caritas, Ärzte ohne Grenzen und andere NGOs versuchen durch gezielte Spendenaufrufe daran zu erinnern, dass die Not auch während der Corona-Krise nicht aufgehört hat.

Viele von uns werden heuer aufgrund der Reisebeschränkungen nicht in den Urlaub fahren. Vielleicht könnte man ja einen Teil des „freigewordenen“ Urlaubsbudgets in Maßnahmen gegen die Armut „investieren“?
gs

Das Wunder von Pfingsten



Hallo, ich bin Petrus. Von meinem Balkon sehe ich viele Menschen, die auch zum Erntefest nach Jerusalem

gekommen sind. Ich kann all die fremden Sprachen hören: Griechisch, Lateinisch, Aramäisch.

Plötzlich spüre ich einen Wind. Es ist kein normaler Sturm!

Eine feurige Begeisterung erfüllt uns. Ist das der Heilige Geist? Ja, als wäre Jesus bei uns! Entflammt von der neuen Kraft, erzählen wir den Menschen unter dem Balkon von Jesus und von der Liebe Gottes. Das Verrückte ist: Auch diejenigen verstehen uns, die eigentlich nicht unsere Sprache sprechen. Gott hat ein Wunder getan! Alle fühlen sich miteinander verbunden.

(Aus dem Neuen Testament: Apostelgeschichte 2)



Liebe Kinder, Gott ist immer bei uns in schweren Zeiten und in den schönsten Stunden!
 In den vergangenen Wochen und Monaten hast du vieles erlebt, das es vorher so nicht gegeben hat. Kein Kindergarten, keine Schule, keine Freunde und Freundinnen treffen und schon gar nicht die Großeltern besuchen. Erwachsene, die keine Antworten auf deine Fragen hatten. Stattdessen zuhause bleiben. Nun hat die Schule und der Kindergarten endlich wieder begonnen ☺. Noch nicht ganz so wie früher, weil wir immer noch aufpassen müssen. Doch endlich kannst du viele Freundinnen und Freunde wieder treffen, wieder in die Schule oder den Kindergarten gehen. Gott schenkt uns neuen Mut und neue Kraft – den heiligen Geist! In dieser ungewohnten Zeit ist Gott bei uns, erfüllt uns mit Begeisterung und Liebe!



Was du brauchst:

- Löwenzahnstängel
- jede Menge leere Gefäße wie Joghurtbecher, Dosen, Tetrapakts
- Schere oder eine Ahle



So wird's gemacht:

1. Zuerst pflückst du ganz viele Löwenzahnbüten mit möglichst langem Stängel und knipst die Blütenköpfe mit den Fingernägeln ab.
2. Nun werden die Stängel ineinander gesteckt. Stecke das dünne Ende des ersten Stängels in das dickere Ende des zweiten.
3. Jetzt werden alle Gefäße mit einem oder zwei Löchern versehen. Benutze dazu vorsichtig die Ahle oder die Spitze der Schere.



4. Baue die Gefäße als Auffangstationen oder Weichen ein. Eventuell müssen die Löcher in den Gefäßen noch etwas erweitert werden. Wasser marsch!



Pfingsten

Suche 5 Fehler im Bild!



Pfanne, Schneemann, Hochhäuser, Flamingo, Farnblätter, Seifenblasen

eingeworfen

Die Kraft des Wortes

Manchmal kommt ein Geschenk unerwartet, aber nicht zufällig. Wie das Geschenk, das ich dieser Tage von Herrn H. bekommen habe. Ich habe Herrn H. vor einigen Jahren bei Kaffee und Kuchen nach einem Reformationsgottesdienst kennengelernt. Wir sind ins Gespräch über Martin Luthers Bibelübersetzung gekommen. Vor kurzem hat er sich bei mir gemeldet. Er wolle mir seine Faksimile-Ausgabe der Lutherbibel von 1534 schenken, hat er gesagt. Er möchte, dass jemand seine Bibel bekommt, der sie zu schätzen weiß, und bei mir wisse er sie in guten Händen.

Es berührt mich, gerade in einer Zeit eine Bibel geschenkt zu bekommen, in der sich die Bedeutung des Wortes ganz besonders zeigt. In Zeiten von Corona sind wir zurückgeworfen auf das Wort. Sowohl in unserem privaten wie auch im kirchlichen Leben. Wenn wir auf das Zusammentreffen in der gottesdienstlichen Gemeinschaft und auf das Abendmahl verzichten müssen, ist es das Hören und Lesen des Wortes Gottes, an dem wir uns aufrichten können. Wenn wir uns isolieren müssen und nicht in den Arm nehmen können, dann ist das liebevolle Wort der Trost, der uns bleibt.

Die Bibel erzählt ganz zu Beginn, wie der Mensch, ja die ganze Schöpfung durch Gottes Wort ins Sein gerufen wird. Im 5. Buch Mose heißt es: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus dem Mund Gottes geht“, und Jesus zitiert diesen Satz, als er 40 Tage in der Wüste fastet. Mir hilft dieser Satz in Zeiten von Corona, weil er die Kraft des Wortes beschreibt. Worte sind Lebensmittel, Balsam auf unserer Seele, wie der Neurowissenschaftler Joachim Bauer erklärt. Im Stirnhirn gibt es sogenannte „Selbst-Netzwerke“ – sie sind der Ort, an dem wir uns selbst wahrnehmen. Diese Zentren reagieren auf positive Worte und aktivieren unsere Selbstheilungskräfte.

Worte lassen uns aufleben. Das Wort Gottes lässt uns aufleben. Wir hören das Wort Gottes, wenn wir die Bibel lesen. In gewisser Weise hören wir das Wort Gottes auch aus dem Mund anderer Menschen, die uns Trost und Mut zusprechen. Denn das Wirken des göttlichen Geistes tritt als menschliches Sprechen in Erscheinung, wie der evangeli-

sche Theologe Wilhelm Dantine sagt. Gott in Menschenmund.

Die lebensspendende Kraft des Wortes trägt uns durch die Krise –

im Hören des Wortes, mit dem andere Menschen uns aufrichten, und im Lesen der Heiligen Schrift. Herr H. ermuntert mich mit seinem Geschenk, die Bibel öfter zur Hand zu nehmen. Wie hat Luther so schön gesagt? „Die Heilige Schrift ist ein Kräutlein; je mehr du es reibst, desto mehr duftet es.“

Maria Katharina Moser

Ersterscheinung in der „krone bunt“ vom 26. April 2020



Maria Katharina Moser,
Direktorin Diakonie Österreich

Foto: Simon Rainsborough



**Du kannst nicht tiefer fallen
als in Gottes Hand.
Verstorben sind:**

Bernd Leimbach, Bregenz, 81 Jahre

Ellen Moser, Lochau, 96 Jahre

Maria Tuscher, Bregenz, 97 Jahre

Heinz Ullmann, Hörbranz, 91 Jahre

Margot Wetzler, Lingenau, 92 Jahre

Gottlieb Wirnsberger,

Langen bei Bregenz, 90 Jahre

Helga Hartl, Bregenz, 63 Jahre

Erika Frötscher, Egg, 93 Jahre

Wir gratulieren allen herzlich, die in den Monaten Juni und Juli 2020 einen runden oder hohen Geburtstag feiern, und wünschen Gottes Segen!

Aufgrund gesetzlicher Datenschutzbestimmungen dürfen wir die JubilarInnen nicht mehr namentlich anführen.












WIE FEIERN WIR DENN JETZT GOTTESDIENST?

Die Gottesdienst-Kultur verändert sich gerade – auch bei uns. Das fängt bereits beim Namen an: Wir feiern **Espresso-Gottesdienst** – kurz aber intensiv!

Gottesdienste ohne Gesang werden weniger traditionell sein, vielleicht meditativer und auch neue Elemente enthalten (z.B. „Abendmahl to go“ oder eine „Segensdusche“ ...). Vielleicht lernen wir neue kirchenmusikalische Möglichkeiten kennen, vielleicht werden auch Bäume, Wiesen und der Himmel unser Gotteshaus sein, vielleicht gibt's Ideen, von denen wir jetzt noch gar nichts wissen. Vielleicht werden wir

summen und murmeln, klatschen und stampfen, still beten, betrachten, spüren, schreiben oder falten, Kerzen anzünden oder was zum Altar bringen ...

Wir werden bestimmt auch mal genervt und angestrengt sein, aber wir werden in Gottes Namen zusammenkommen, seufzen und feiern, hören und beten und hoffentlich gestärkt und hoffnungsvoll auseinandergehen. Und ab und zu werden wir hoffentlich auch lachen. Über unser Bemühen und Scheitern. Darauf vertrauend, dass Gott auch neue liturgische Wege freundlich begleitet.

24.05.2020	9:30	Bregenz		(R. Stoffers)
31.05.2020	9:30	Bregenz		Pfingstsonntag (R. Stoffers)
01.06.2020	18:00	Bregenz		Pfingstmontag (R. Stoffers)
07.06.2020	9:30	Bregenz		(R. Stoffers)
14.06.2020	9:30	Bregenz		(R. Stoffers)
21.06.2020	9:30	Bregenz		(R. Stoffers)
28.06.2020	9:30	Bregenz		(R. Stoffers)
05.07.2020	9:30	Bregenz	 	(Stoffers & Team) momentan als Gottesdienst für Groß & klein geplant
12.07.2020	9:30	Bregenz		(N. Nehmzow)
19.07.2020	9:30	Bregenz		(N. Nehmzow)

BITTE

Halten Sie vor, während und nach den Gottesdiensten die geltenden Hygienebestimmungen (Abstand, Maskenpflicht ...) ein! Informieren Sie sich bzgl. Änderungen/Aktualisierungen unter www.evangel-bregenz.at bzw. im Pfarramt (05574 - 42396)



Evangelische Kreuzkirche in Bregenz
täglich von 8:00 - 18:00 Uhr geöffnet.

Retouren an: Ev. Pfarramt Kosmus-Jenny-Str. 1, 6900 Bregenz

 Barrierefreier Zugang

 Ringschleife für Hörhilfe in allen Bankreihen

P.b.b.
Zul.-Nr. 02Z033041

Erscheinungsort 6900 Bregenz
Verlagspostamt 6900 Bregenz

Medieninhaber und Herausgeber: Evang. Pfarrgemeinde A.u.H.B.
Redaktion: S. Thüringer, M. Nenning, Y. Queder,
K. Wiethage, R. Stoffers, G. Sejkora
Alle: Kosmus-Jenny-Straße 1, 6900 Bregenz, Tel. 05574-42396
Hersteller: Riedmann Druck, Hard
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier – Auflage: 2.150